



Nutzungsbestimmung: Dieses Dokument ist ausschließlich für den nicht-kommerziellen und persönlichen Einsatz in Forschung und Lehre bestimmt. Eine Vervielfältigung ist außerhalb des Einsatzes in Forschung und Lehre nicht gestattet. Die Quellenangabe und Urheberhinweise müssen stets auf dem Dokument verbleiben. Es werden keine Eigentumsrechte mit der Benutzung des Dokumentes übertragen. Eine Nutzung zu Veröffentlichungszwecken ist ausschließlich mit der Genehmigung des Fallarchives der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg gestattet. Die Weitergabe dieses Dokumentes an Dritte sowie die Veröffentlichung durch Dritte ist untersagt. Sie erklären sich mit der Nutzung des vorliegenden Dokuments dazu bereit, alle datenschutzrechtlichen Bedingungen und Nutzungsbestimmungen anzuerkennen und zu wahren.

Interpretation des Lösungsverhaltens von Henry II

Interpretation:

1 Henry versteht die Aufgabe und beteiligt sich daraufhin am Rechenbeispiel vorn, welches er
2 auf dem Blatt wiedererkennt und nach kurzem Blick an die Tafel ausfüllt. Danach wählt er die
3 erste Pyramide der rechten Seite und löst sie problemlos. Bei der Aufgabe daneben hingegen
4 stockt er. Die Vermutung liegt nahe, dass ihm die Analogie der beiden Seiten noch nicht
5 bewusst ist. Dafür scheint er eine Analogie zwischen dieser und der darunter befindlichen zu
6 sehen, dort ergänzt er die identischen Zahlen in die obere Pyramidenebene. Als er bei der
7 unteren Ebene stockt, geht er zur nächsten über. Dort wählt er eine andere, aber ebenfalls
8 falsche Zerlegungszahlenkombination, bei der er sich zudem um zehn verrechnet. Folglich
9 erhält er auch im Pyramidensockel, trotz zweifachen Versuchs, kein richtiges Ergebnis. Zwar
10 betrachtet er die Aufgabe noch einmal genau, geht dann aber zu den nächsten Pyramiden.
11 Diese löst er sicher, lenkt sich zwischendurch mit Gesprächen nach hinten ab, bemerkt kleine
12 Fehler dabei jedoch selbst und korrigiert sie unmittelbar selbstständig. Zum angekündigten
13 Stunden- und somit auch Bearbeitungsende schaut er die Ergebnisse der vorherigen
14 Pyramiden bei seinem Mitschüler ab. Er verzichtet auf weitere eigene Versuche und möchte
15 scheinbar nicht ohne vollständige Lösung in die Pause gehen. In dieser zieht er die Kontrolle
16 für sich vor, die jedoch nicht daraus besteht seine Ergebnisse wirklich zu prüfen. Er gleicht sie
17 lediglich mit denen eines anderen Mitschülers ab und passt seine Ergebnisse an. Diesen
18 Schüler kann er bewusst, zufällig oder aus Sympathie wählen. Entweder vertraut er dessen
19 Leistungen mehr als anderen, oder er möchte die Aufgabe einfach schnell beenden und nutzt
20 dafür einen beliebigen Mitschüler, oder denjenigen zu dem er in der Pause ohnehin Kontakt
21 sucht. Danach scheint ihm jegliche Motivation zu fehlen sich erneut mit der Aufgabe und
22 seinen Lösungen auseinander zu setzen. Weder überprüft er sie, noch gleicht er sie mit den,
23 von der Lehrerin bestätigten, Zahlen ab, stattdessen sucht er Ablenkung.